

Die Sudetenkrise, das Münchener Abkommen und die Besetzung Tschechiens im Lichte der Appeasment Politik.

Hitlers Außenpolitik war gekennzeichnet durch ein Wechselspiel zwischen aggressivem Vorgehen und Besänftigung. Seine Ziele waren dabei klar. Er hatte sich die Revision des Versailler Vertrags und die Wiederherstellung des Großdeutschen Reiches vorgenommen. Damit hatte er die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung hinter sich, da diese die Bestimmungen des Versailler Vertrags als besonders demütigend empfunden haben. Aber wie reagierten die anderen europäischen Großmächte auf Hitlers Außenpolitik, bzw. warum ließen sie ihm so viel „Freiraum“ beim Erreichen seiner Ziele?

Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Appeasment Politik der Franzosen und der Engländer. Appeasment ist englisch und bedeutet soviel wie Besänftigung oder Beschwichtigung. So kann auch das Leitmotiv dieser Politik beschrieben werden. Durch Zugeständnisse von Seiten Englands und Frankreichs sollten die aggressiven Bestrebungen des Deutschen Reiches gebremst werden, um dadurch möglicherweise einen Regierungswechsel in Deutschland zu erreichen. Außerdem wurden die Vorgaben des Siegerdiktats, zwanzig Jahre nach dessen Inkraft-Tretung, auch im Ausland als ziemlich hart empfunden.

Ein nächster Grund für diese Politik war, dass vor allem England sich von der Außenpolitik Deutschlands in die Enge getrieben fühlte. Durch seine aggressiven Bestrebungen ahnten die anderen Großmächte von seinem Vorhaben, welches immer mehr in Richtung Krieg deutete. Die Appeasment Politik sollte Deutschland soweit besänftigen, das es gar nicht zu einem erneuten Krieg kommen würde und somit der Frieden in Europa und dem Rest der Welt gewahrt ist. Schlimmstenfalls bot sie England zumindest die Möglichkeit im Rüstungswettlauf das aufzuholen, was sie aufgrund einer wirtschaftlichen Depression und umfassenden wirtschaftlichen – und sozialen Modernisierungen sich nicht hätte leisten können.

Die aggressiven Bestrebungen Hitlers wurden im Jahr 1938 wieder deutlich. Er forderte den Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich, zu dessen Bevölkerung viele deutschstämmige Menschen zählten. Im Falle einer Weigerung drohte er damit, die Kriegshandlungen aufzunehmen. Als Schlüsselfigur dabei diente Konrad Henlein, das Oberhaupt der Sudetendeutschen Partei. Die von ihm aufgestellte Parole „Heim ins Reich“ wurde als Deckmantel für die Einverleibung des Sudetenlandes benutzt. Auf Hitlers Geheiß provozierte Henlein die Regierung Prags immer weiter. Er erhoffte sich, dass der so entstehende Konflikt ihm einen Vorwand für militärisches Eingreifen liefern würde und er die Sudetendeutschen „retten“ könnte. Gleichzeitig sollte dieser Konflikt in den von Hitler gewollten Krieg führen. Auf Drängen von England und Frankreich gab die Prager Regierung den Forderungen Henleins immer weiter nach. Dieses Handeln der beiden Großmächte deutet wieder auf die Appeasment Politik hin. Man hoffte darauf Deutschland dadurch in Zaum zu halten. Hitler deutet diese friedlichen Bestrebungen als Schwäche und wies Henlein an, seine Forderungen noch weiter zu erhöhen. Der Konflikt den man sich erhoffte blieb dennoch aus.

Bevor die Situation doch noch eskalierte, griff der italienische Diktator Mussolini ein. Es kam zu der Vier – Mächte – Konferenz, an der die vier europäischen Großmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien teilnahmen. Diese Zusammenkunft geht später als kurzzeitige Friedenssicherung in allerletzter Sekunde in die Geschichte ein. Es wurde über das Schicksal der Tschechoslowakei entschieden, obwohl keine Vertreter der Prager Regierung an der Konferenz teilnahmen. Hitler versicherte, dass das deutsche Volk nichts anderes will, als Frieden in Europa.

Diese besänftigen Worte stehen im Gegensatz zu den Drohungen, einen Krieg zu beginnen, wenn sich das Sudetenland Deutschland nicht anschließt. Das Wechselspiel zwischen Aggression und Besänftigung wird wieder deutlich. In München wurde dann beschlossen, dass das Sudetenland Deutschland einverleibt wird. Die Tschechoslowakei verlor so wirtschaftlich – und strategisch wichtiges Gebiet. England und Frankreich willigten zögerlich ein, die Grenzen der geschrumpften Tschechoslowakei sichern.

Damit erreicht auch die Appeasement Politik ihren Höhepunkt. Großbritannien und Frankreich hofften, dass Hitler nun, nachdem er die Sudetendeutschen „Heim ins Reich“ geholt hat, weniger aggressiv vorgehen würde. Die

Staatsoberhäupter dieser Länder, Chamberlain und Daladier, wurden als Helden gefeiert, weil sie den Frieden noch einmal gesichert, und Hitler besänftigt hatten. Ganz Europa atmete Die Teilnehmer der Konferenz waren glücklich über den Ausgang des Münchner Abkommens. Einzig der Führer des Deutschen Reiches war nicht zufrieden, da ihm die Gelegenheit



auf.

genommen wurde einen Krieg zu beginnen. Rückblickend kann man sagen, dass das Jahr 1938 für Hitler ein sehr gutes Jahr war. Durch die Einverleibung des Sudetenlandes gewann Deutschland wichtige Industriezweige, Lagerstätten für Erze, hochwertige Braunkohle Vorkommen, Holzvorräte und qualifizierte Arbeitskräfte hinzu. Diese waren für die Wirtschaft von Bedeutung, aber natürlich dienten sie auch der weiteren, militärischen Aufrüstung.

Die Friedensbeteuerungen Hitlers wurden schon wenige Monate nach dem Münchner Abkommen von ihm selbst zunichte gemacht. Im März 1939 zielte er auf die „Erledigung der Resttschechei“ ab. Dies vollzog sich in zwei Schritten. Zuerst drohte Hitler der Slowakei mit einer Invasion oder mit der Auslieferung an Ungarn, wenn sie sich dem deutschen Willen nicht fügen würden. Daraufhin ging die Slowakei auf die deutschen Forderungen ein, und wurde zu einem Unabhängigen Satellitenstaat. Im zweiten Schritt wurde der Staatspräsident der Tschechei, Hacha, nach Berlin geladen. Hitler sagte, dass sich die Tschechei entweder unter den „Schutz“ der Deutschen stellt, ansonsten wird er Prag bombardieren lassen. Gedrungen von dieser Drohung unterschrieb Hacha schließlich den „Schutzvertrag“.

Den Großmächten wurde nun klar, dass Hitler nicht nur die Deutschen „Heim ins Reich“ holen will, sondern dass er die Vorherrschaft in Europa erringen will. Die Appeasement Politik, die Hitler besänftigen sollte hatte versagt. Großbritannien und Frankreich reagierten, indem sie versicherten, dass der nächste Schritt Hitlers, Krieg bedeuten würde. Es wird deutlich, dass die Außenpolitik Hitlers zu Beginn ein Wechselspiel zwischen Aggression und Besänftigung war. Dies änderte sich jedoch in den Jahren 1938/39. Seine Außenpolitik wurde immer aggressiver. Die Sieger des ersten Weltkrieges wurden provoziert und ihre Bemühungen Deutschland durch die Appeasement Politik in Schach zu halten scheiterten.